

Anhang 1 zu Seite 157 Anm. 28

In dem Briefe Friedrichs II. an König Ludwig von Frankreich, in welchem er diesem die Freilassung der gefangenen französischen Prälaten verweigert¹⁾, weist Friedrich auf das feindselige Verhalten des Papstes hin, der u. a. ein *particulare concilium* gegen ihn einberufen habe. In diesem Zusammenhange steht in den Drucken der Passus: *orientem praeponere cupiens* (sc. *papa*) *aquiloni*²⁾. Was soll das heißen?

Oben (Anm. 27) wurde bereits auf die symbolische Bedeutung des Ostens hingewiesen, die immer positiv ist. In ähnlicher Weise werden aber auch die übrigen Himmelsrichtungen aufgefaßt, insbesondere der Norden, der seit dem Alten Testament nicht anders als negativ gedeutet wird³⁾. Wir sind in der glücklichen Lage, für die allegorische Interpretation der beiden Himmelsrichtungen jeweils eine eindeutige Auffassung vor uns zu haben, von der es, soweit ich sehe, keine Ausnahme gibt. Wie aber ist eine solche Interpretation mit dem angeführten Passus des Friedrichbriefes zu vereinbaren, der ja gerade das Gegenteil zu besagen scheint?

Ein Blick in die Überlieferung zeigt folgendes Bild. Die Handschriften der großen sechsteiligen Redaktion der Briefsammlung des Petrus de Vinea („Pariser Redaktion“) lesen wie die Drucke: *orientem preponere cupiens aquiloni* (Hs. London BM. Add. 25439). Die Sonderform dieser Redaktion, Paris BN. lat. 13059, liest mit den fünfteiligen Hss. (S. Gallen, Stadtbibl. 299, und Brüssel 2119) *oriens ponere cupiens aquiloni*. Die Hs. Florenz BNC, Fondo Landau-Finaly 17, Haupthandschrift einer vermischten Briefsammlung der sechziger Jahre des 13. Jh.s aus Mailand (Hs. zweite Hälfte 13. Jh.)⁴⁾, liest: *ab aquilone volens ponere sedem suam*. Nur die Handschriften der böhmischen Überlieferungsgruppe⁵⁾ bieten einen Text, der dem Sinne der allgemeinen Interpretation entspricht: *orienti preponere cupiens* (*cupiens preponere* L.) *aqui-*

¹⁾ Petri de Vineis epistolae, ed. S. Schardius, I, 13; Huillard-Bréholles, Hist. dipl. 6, S. 2; Regest BF. 3218, zu 1241 Juli.

²⁾ Schard S. 129, Z. 4—3 v. u.; H B. 6, S. 2, Z. 6—5 v. u.

³⁾ Die wichtigsten Bibelstellen sind offenbar Isaias 14, 12—14 und die Visionen Daniels, Dan. 7—12. Für die mittelalterliche Interpretation vgl. die im Index de allegoriis, Migne, PL. 219, Sp. 147, 181, 187 und 213 unter „aquilo“ angeführten Stellen. Neuestens im gleichen Sinne Alfred L. Kelllogg, Satan, Langland and the North, Speculum 24 (1949) 413—414. Vgl. auch F. J. Dölger, Die Sonne der Gerechtigkeit S. 44.

⁴⁾ Zu dieser Sammlung vgl. R. Davidsohn, Ein Briefkodex des 13. und ein Urkundenbuch des 15. Jh.s, QFIAB. 19 (1927) 373—388.

⁵⁾ Zu diesen Hss. siehe oben S. 151 Anm. 1.